

Flanderische Einflüsse auf die fränkische Malerei von der Gotik bis zum Barock

Der junge Bamberger Maler Hans Pleydenwurff kommt um 1450 nach Brabant und Flandern, lernt dort die Arbeiten von Roger van der Weyden, Jan van Eyck und Dirk Bouts kennen, die bedeutenden Einfluß auf ihn ausüben und für sein eigenes Schaffen zum unmittelbaren Vorbild werden. Bei ihm verschwindet nun der hergebrachte Goldhintergrund auf Porträts oder in biblischen Szenen zugunsten vertrauter Landschaften. Die Farben werden kunstvoll aufgetragen, die bisher steifen Figuren werden lebendig und großzügig, bleiben dabei aber nobel und ruhig. Pleydenwurff kehrt nach Franken zurück, läßt sich um 1457 in Nürnberg nieder und führt die dortige Malerei aus ihrer bisherigen Provinzialität heraus. Seine zahlreichen niederländischen Motivübernahmen, die er allerdings völlig selbständig umgestaltet, bleiben nicht auf seine Werkstatt beschränkt, sondern wirken auch auf das weitere fränkische Umfeld.

Als Pleydenwurff 1472 stirbt, heiratet seine Witwe den Maler Michael Wohlgemut, der Pleydenwurffs Werkstatt weiterführt. Auch wenn Wohlgemut kein Künstler vom Range Pleydenwurffs ist, so beherrscht er doch die von Pleydenwurff entwickelte Maltechnik in hohem Maße. Insbesondere aber gibt er mit dieser Maltechnik auch die zahlreichen, von seinem Vorgänger übernommenen niederländischen Anregungen an seinen bedeutendsten Schüler weiter, an Albrecht Dürer.

Schon Dürers Vater, 1427 in Gjula (Ungarn) geboren, war in seiner Jugend lange Zeit in den Niederlanden "bey den großen Künstlern", wie die Familienchronik berichtet, ehe er sich in Nürnberg niederläßt und als geschätzter Goldschmiedemeister schließlich Zunftobmann und Münzprüfer der Stadt wird.

Für den jungen Albrecht Dürer, 1471 in Nürnberg geboren, wird

hinsichtlich seiner Entwicklung als Graphiker und Zeichner seine erste Lehre als Goldschmied beim Vater richtungweisend. Der Vater war nämlich während seines Aufenthalts in den Niederlanden selbst ein Meister mit dem Silberstift geworden. Seine Anregungen fallen bei dem höchst talentierten Sohn auf fruchtbaren Boden. Sind auch für die Entfaltung Dürers als Maler seine Italienreisen entscheidend, so darf nicht übersehen werden, daß ihm schon vorher seine zweite Lehre bei Michael Wohlgemut alle von Pleydenwurff übernommenen Elemente der niederländischen Malerei vermittelt hatte.

Und ein zweites Mal sollten die heute belgischen Niederlande den nun schon reifen Künstler Dürer in seinem Schaffen nachdrücklich beeinflussen: Die niederländische Reise 1520/21 fördert mächtig sein kurz vorher wieder neu erwachtes Interesse am Porträt. Der Anlaß der Reise ist allerdings ein handfest geschäftlicher: Der junge Kaiser Karl V. muß bewogen werden, das von seinem Vater Maximilian dem Künstler bewilligte Jahresfixum aus der Nürnberger Steuer zu bestätigen. Dürers Tagebuch läßt uns die Reise miterleben: Mit dem Wagen bis Bamberg, dann zu Schiff den Main und Rhein hinunter bis Köln. In Aachen wohnt er der Kaiserkrönung Karls bei, dann geht es weiter nach Brüssel, Gent, Antwerpen. In Brüssel lädt ihn Barent von Orley, Hofmaler der Margarete von Österreich, Statthalterin des Kaisers in den damals habsburgischen Niederlanden zu einem Festmahl ein. In Gent und Antwerpen empfangen ihn Behörden und Künstler mit großen Ehren. Dürer hält in vielen Zeichnungen und einer Reihe größerer Porträtmalereien bedeutende Persönlichkeiten fest, die er auf dieser Reise kennengelernt hat. Natürlich besucht er das Atelier von Quentin Massys in Antwerpen, bewundert die Anbetung des Lammes von Hubert und Jan van Eyck in Gent - Eintragung in Dürers Tagebuch: ... eine überköstliche, hochverständige Malerei ... und sicher auch Michelangelos Madonna in Brügge. Er interessiert sich aber auch für das 5,40 m lange Skelett des Riesen Bralo und fährt bis nach Seeland, um einen gestrandeten Walfisch zu besichtigen. Tief beeindruckt ist er von dem Aztekenschatz, den spanische Seefahrer nach Flandern gebracht haben. Karl V. bestätigt Dürers Leibrente auf Lebenszeit und gewährt ihm außerdem einen größeren Betrag für die seit Maximilians Tod ausgefallenen Zahlungen. Die Stadt Antwerpen will Dürer mit dem Angebot einer Leibrente zum Bleiben bewegen. Er aber kehrt 1521 nach

Nürnberg zurück.

Natürlich ist mit Albrecht Dürer der absolute Höhepunkt der Nürnberger Malerei erreicht. Dies bedeutet aber keineswegs, daß nicht auch später in dieser Stadt Meister gewirkt hätten, deren Wirken weit über die Region, ja über Deutschland hinaus, Anerkennung gefunden hätte. Und auch hier spielten die heute belgischen Niederlande eine wichtige Rolle: Nicolas Neufchatel, der zu seiner Zeit beste Porträtist auf deutschem Boden, lebt von 1561 bis mindestens 1567 in Nürnberg. Er ist 1527, also ein Jahr vor Dürers Tod, zu Mons im Hennegau geboren und über Antwerpen nach Nürnberg gekommen.

Auch Joachim von Sandrart, zwar in Frankfurt geboren, stammte aus einer alten Familie des Hennegaus. Nachdem er sich in England, Italien und Holland einen Namen gemacht hatte, ließ er sich 1673 in Nürnberg nieder und verbrachte hier die letzten 15 Jahre seines Lebens. In Nürnberg hat er dann die Bücher verfaßt, die ihn mehr als seine Gemälde bekannt gemacht haben. Das wichtigste Werk ist die "Teutsche Akademie der edlen Bau-, Bild- und Mahlerey-Künste", ein Buch, mit dem nicht nur ein theoretisches Lehrgebäude der Kunst, sondern mit umfassendem Wissen und Verständnis die erste deutsche Kunstgeschichte geschaffen wurde.

E. Gruber

Eingescannt Februar 2006, FJH